



Wolfram Christ

Lange Beine lügen nicht

Gedichte & Balladen

Wolfram Christ

Lange Beine lügen nicht

Gedichte und Balladen

Poesie

LESEPROBE

© 2018 AAVAA Verlag

Alle Rechte vorbehalten

1. Auflage 2018

Umschlaggestaltung: AAVAA Verlag
Fotos & Grafiken: Wolfram Christ
Coverbild : Wolfram Christ
Lektorat: comediantes

Printed in Germany

Taschenbuch: ISBN 978-3-95986-066-6
eBook epub: ISBN 978-3-95986-067-3
eBook PDF: ISBN 978-3-95986-068-0
Sonderdruck Mini-Buch ohne ISBN

AAVAA Verlag, Hohen Neuendorf, bei Berlin
www.aavaa-verlag.com

E-Books sind nicht übertragbar! Es verstößt gegen das Urheberrecht, dieses Werk weiterzuverkaufen oder zu verschenken!

Alle Personen und Namen innerhalb dieses E-Books sind frei erfunden.
Ähnlichkeiten mit lebenden Personen sind zufällig und nicht beabsichtigt.

AAVAA
VERLAG

Zwei Bände in einem

Ständig was zu meckern

Gereimte Ungereimtheiten
und andere Merkwürdigkeiten

&

Wind in meinem Segel

Liebesgedichte für Anfänger
und Fortgeschrittene

Anstelle eines Vorwortes

Lange Beine lügen nicht

„Lange Beine lügen nicht“
heißt mein neuestes Gedicht.
Musste dieses hier so schreiben,
dürfte sonst nicht länger bleiben,
hat die Dame mir gedroht.
Große Not!
Nun, ich bin ein Mann der Tat.
Ich weiß Rat.

Gebe drum zu Protokoll:
Nein, sie ist nicht liebestoll!
Sie hat mich auch nicht betrogen,
bleibt mir weiterhin gewogen,
wenn ich's öffentlich erklär.
Fällt nicht schwer.
Denn sonst müsste ich, oh Graus,
heut Nacht raus!

Gute Karten stechen besser
als ein scharfes Küchenmesser,
und sie sitzt am längren Hebel.
Also nehme ich den Knebel
und beende das Gefecht:
Du hast Recht!
Darf ich jetzt wieder ins Bett?
Das wär nett!

Band I

Ständig was zu meckern!

Gereimte Ungereimtheiten
und andere Merkwürdigkeiten



Kapitel 1 – Alle Wetter

Vom Lauf der Welt

Standuhr schlägt,
Säge sägt,
Hammer klopft,
Wasser tropft.

Neues Jahr
und ganz klar:
schon sehr bald,
wird es kalt.

Kater schnurrt,
Vater murrst,
Mutter lacht,
Kind erwacht.

Licht braucht Tag.
Brot Belag,
lecker Stück,
ziemlich dick.

Bächlein fließt,
Jäger schießt,
Käuzchen balzt,
Bastler falzt.

So geht Zeit.
Hat geschneit.
Taut es weg,
bleibt nur Dreck.

Had du Lust?

(vorgetragen in frischem Pulverschnee
vom Hasenmann vor Hasi
mit einem Strauß Möhrengemüse)

Viele bunte Glitzersteine
blinken durch den Tann,

flirren über Sonnenstrahlen
auf den Mümmelmann.

Ganz verträumt zu seiner Liebsten
tönt's aus tiefer Brust:

Wetterchen zum Helden zeugen!
Hasi, had du Lust?

Frühlingserwachen ausgedient (Werbeschrift eines unromantischen Reisebüros)

Mit Frühlingserwachen
und lauter so Sachen
wie Knospen, die platzen,
quietsch rolligen Katzen

und schmachtenden Herzen,
am Abend mit Kerzen
zu billigem Wein,
denn Dröhnung muss sein,

und also ganz offen
romantischen Stoffen
so recht zugeneigt, ...
hast du es vergeigt!

Denn Frauen von heute,
die deftigen Bräute,
bevorzugen meist,
wenn ihr mal verreist.

Fährst du mit der Besten
von Osten nach Westen,
von Süden nach Nord,
ja, mit einem Wort:

Bringst du sie ins Ferne,
lässt sie sich dann gerne
gebührend berühren
und manchmal verführen.

Ostern

Wenn Feuer helles Licht verbreiten
und würdevolle Herren reiten,
wenn bunte Eier lustvoll baumeln,
am Baumstamm drunter Säufer taumeln,

wenn Glöckchen aus dem Eise sprießen
und Bauarbeiter Straßen schließen,
die Umleitung, schön lang und weit,
die Fahrer in den Wahnsinn treibt,

wenn Frust und Stau auf Autobahnen
dir deinen Weg zur Hölle bahnen,
wenn du dich sinnlos überfrisst
und jeden Grund dafür vergisst,

wenn du im Feiertagstumult
die Lust verlierst und die Geduld,
per Scheidung oder Hackebeil
oder allein mit einem Seil,

vom Elend endlich dich befreist,
den Kugelfisch komplett verspeist,
dann Schwester, Bruder, sei bereit:
Es ist die schöne Osterzeit!

April

Meine Liebste ist April.
Ganz egal was ich auch will,
sie hat immer was dagegen.
Bin ich Sonne, ist sie Regen;
und hab ich mal richtig Frust,
hat sie Lust.

Freu ich mich an einem Röckchen,
kriegt sie garantiert ein Böckchen
nur weil dieses süße kleine
Kleidungsstück die langen Beine
einer fremden Schönen schmückt.
Wie verrückt!

Manchmal ist sie Schnee und Eis,
danach wieder kochend heiß.
Hab ich Spaß, dann ist sie sauer.
Auf und ab, so auf die Dauer
liegen alle Nerven blank.
Gott sei Dank

nehmen wir uns das nicht übel.
Ist sie Schraube, bin ich Dübel.
Bin ich Teller, ist sie Tasse;
und soweit und in der Masse
geht es irgendwie zum Schluss
mit 'nem Kuss.

Regen im Juli

Regenerieren von Wasserreserven
geht mir im Sommer meist derb auf die Nerven.
Wenn es von morgens bis abends nur platscht,
Regen auf Dauer den Boden zermatscht,
Bäche in Strömen zu Tale rauschen,
wir am Fenster dem Tropfenfall lauschen,

wenn uns im Juli Frostbeulen wachsen,
meldet das Fernseh'n von Holstein bis Sachsen
Schauer. Und Flocken! Im Süden von Bayern.
Hörst du in Preußen die Eisbären feiern?
Manch einer findet's womöglich ganz toll.
Ich hab gestrichen die Nase voll!

Ottendorf–Okrilla–Song (Im Rock'n Roll Stil zu singen!)

Es tanzt der Hans mit der Ludmilla
beim Schwof in Ottendorf–Okrilla.
Sie tanzen bis die Schwarte kracht
und rocken durch die Sommernacht.
Das ganze Dorf ruft: Hans, Du Killa,
Killa, Killa! In Ottendorf–Okrilla.

Ludmilla ist 'ne heiße Mutta.
Wenn sie kommt, schmelzen Jungs wie Butta.
Die Feuerwehr macht sich bereit,
im alten Dorfkrug gibt es Streit.
Im Saal schreit alles: Eh Ludmilla,
Milla, Milla! In Ottendorf–Okrilla.

Die Frau ist echt'n große Knalla.
Sie macht die Kerle balla–balla.
Die haun sich glatt die Zähne raus.
Der Klaus dem Hans und Hans dem Klaus.
Kommt die Polente, wird es stilla,
stilla, stilla! In Ottendorf–Okrilla.

Jetzt sitzen alle hinta Gitta:
Der Hans, der Klaus und noch'n dritta.
Nur die Ludmilla lacht sich schlapp,
zieht mit 'nem Feuerwehrmann ab.
Der Knabe hat'ne große Villa,
Villa, Villa! In Ottendorf–Okrilla.

Vorpommern

Hörest du den Donner grollen
und von fern die Wellen rollen?
Spürst du's in der Zehe jucken,
wenn hoch droben Blitze zucken?

Wenn die Urlaubsgäste flüchten,
vor des Himmels nassen Früchten,
wenn die Tropfen deftig prasseln,
uns die Laune fein vermässeln,

wenn statt braungebrannter Beine,
nasse Köter an der Leine
jeden Flirtversuch vermiesen
und die meisten Leute niesen,

wenn am Strande rote Fahnen
vor dem Badegange mahnen,
dann mein Freund, ist es so weit:
Pommern-Sommer-Urlaubszeit!

Fein Gerippe

Der Wanderin wurde es bang‘,
hoch oben, dort am halben Hang,
im Weingestrüpp
lag, ungehemmt,
ein fein geripp-
tes Unterhemd.
Und außerdem darin, sieh an:
Ein Mann. Er schlief. Fürwahr! Ein Mann?
Nur frisch gewagt, dachte die Mutter,
sie hielt’s in diesem Fall mit Luther.
Es ist, so scheint es, Gottes Wille!
Wozu nehm‘ ich denn sonst die Pille?
Der Kerl wirkt heiß.
Drum auf, es sei!
Er wird wohl reis-
aus mit Geschrei
nicht sogleich nehmen beim Erwachen,
spürt er mich über sich hermachen.
Sie rangen auf dem Feld der Triebe.
Am Ende hoffte er, sie bliebe,
denn rasch und gnadenlos entbrannte
in ihm die Liebe zu der Tante.
Er sprach: „He, sie,
ich bitte sehr,
sie sind die Die-
bin meiner Ehr.
Nun solln sie auch mein Flugboot fliegen!“
Sie? Lachte laut. Sie ließ ihn liegen.

Kuddelmuddelsterbtschnarchbetterwericht

Von Septober bis Oktember
schweben dichte Rebelnegen,
künden Wetterfee Frau Jember
und ihre TV-Kollegen.

Von Nogust bis Dezemuli
fallen demnach keine Mieder.
Zum Gedenken gibt's 'nen Kuli
Kunkel, dalt und bizarr bieder.

Klima, dass sich Rägel nollen!
Gruselalben träumen Herbst,
lassen höchstens Drachen tollern.
Schnarch davon bevor du sterbst!

Kleine Fichte ganz groß

Ein Bäumchen ist hier angekommen,
es riecht nach Weihnacht und nach Wald.
Noch wirkt das Kleine ganz benommen,
doch strahlt es ganz bestimmt schon bald!

Kapitel 2 – Tierisches Chaos

Affentheater

Es treffen sich zum Morgenkaffchen
Hans Pinguin und Karl, das Äffchen.
Sie reden über dies und das
und Affenfrau Felicitas.

Der Karl tät Feli gern besteigen,
allein die Spröde mag's nicht leiden.
Sie scheint viel eher zugetan
dem Herr Marquis de Pelikan.

Das findet Karl enorm verdrießlich.
Der Zoo erwartet von ihm schließlich,
dass es bei Affens Nachwuchs gibt.
Zumal er Feli wirklich liebt!

Das Äffchen muss sich kräftig schneuzen.
Er meint, selbst wenn sich beide kreuzen,
Felicitas und ihr Galan,
der aufgeblasne Pelikan,

was schlüpfte dann aus ihrem Ei?
Ein Wundervieh, mit viel Geschrei?
Ein Aflikan? Ein Pelikaffe?
Gar mit dem Hals einer Giraffe?

Denn Hans, der Pinguin, ein Held,
verwettet glatt sein Taschengeld,
dass er die Affenfrau erst neulich
bei den Giraffen sah. Abscheulich!

Weswegen Karl sogleich beschließt,
dass er das ganz Pack erschießt.
Erst den Marquis, dann den Giraffe.
„Ein Mann, ein Wort!“ so schreit der Affe.

Hans Pinguin schenkt Kaffee nach.
Er mahnt entspannt: „Gemach, gemach,
mein Freund, bedenke den Krawall.
Die Schüsse hört man überall!

Und findet man bei dir die Waffe,
warst du die längste Zeit ein Affe.
Man stopft dich aus, so läuft das Spiel.
Und Feli? Treibt's mit 'nem Reptil!

Ach lass die Weiber, hat kein' Zweck,
trink noch ein Schlückchen auf den Schreck.“
„Hast recht“, knurrt Karl, „nun gib schon her!
Ich hab ja auch gar kein Gewehr.“

Fast alle im AAVAA Verlag erschienenen Bücher sind
in den Formaten Taschenbuch und
Taschenbuch mit extra großer Schrift
sowie als eBook erhältlich.

Bestellen Sie bequem und deutschlandweit
versandkostenfrei über unsere Website:

www.aavaa.de

Wir freuen uns auf Ihren Besuch und informieren Sie gern
über unser ständig wachsendes Sortiment.



www.aavaa-verlag.com